

stattet; ein Fernsprech- und Fernsehtz, fließendes Wasser, sanitäre Anlagen sowie ein modernes Luftfiltersystem sind bereits betriebsbereit. Das Pekinger Luftschutzsystem, das dem größten Teil der Bevölkerung der Hauptstadt bei einem potentiellen Bombenangriff Schutz gewährt, soll auch weitgehenden Schutz gegen eine atomare Detonation bieten. Die neue Anlage ersetzt ein nach den chinesisch-sowjetischen Grenzwischenfällen im Dezember 1969 in Angriff genommenes kleineres System, das nur 4m unter die Straßendecke Pekings reichte und sich als zu klein und primitiv erwiesen hat. Die chinesische Regierung greift damit eine Tradition der Volksmiliz im Krieg gegen die Japaner wieder auf. Damals führten die Chinesen auf dem flachen Land in Nordchina einen Tunnelkrieg, bei dem allein in Zentral-Hupei die Japaner durch ein unterirdisches Netz von 12 500 km verunsichert wurden (PRu Nr.26, 4.7.72, S.12, FAZ 27.10., Times 25.10.).

(39) 400 000 Jugendliche aufs Land

Im laufenden Jahr haben bereits 400 000 Jugendliche mit einer Mittelschulbildung die Städte verlassen und sind aufs Land gegangen, um sich dort in den sozialistischen Aufbau zu integrieren. Die chinesische Presse hebt besonders hervor, daß ein hoher Prozentsatz von Kindern verantwortlicher Kader und Parteifunktionäre ebenfalls an der Landverschickung teilnehmen (PRu, 26.9.).

(40) Neubesetzungen im Regierungsapparat

Der Regierungsapparat ist als einziges Organ der chinesischen Führung nach der Kulturrevolution nicht ergänzt worden. Allgemein war damit gerechnet worden, daß die Vakanzen vor dem seit Jahren überfälligen 4. Nationalen Volkskongreß aufgefüllt werden würden. Das Ausbleiben desselben läßt auf erste Differenzen in den einzelnen Führungsgruppen schließen, die sich offenbar über die Neubesetzung von Schlüsselpositionen (Staatspräsident, Verteidigungsminister etc.) nicht einigen können. Wenn nun im Oktober gleich drei Ministerposten und eine Reihe anderer, vor allem im Bereich des Pressewesens, neu besetzt wurden, so läßt dies auf eine gestärkte Position Chou En-lais schließen, der als Regierungschef für Neubesetzungen verantwortlich zeichnet. Als Tendenz der Neubesetzungen zeichnet sich ab: Kader aus dem zweiten und dritten Glied treten ins erste vor. Li Chen, der neue Minister für öffentliche Sicherheit, war seit 1967 stellvertretender Minister im gleichen Ressort; Chang Wen-pi, der neue Minister für Wasser- und Energiewirtschaft, war erst 1970 als Funktionär in dieses Ministerium gekommen, nachdem er zuvor Politikkommissar im Militärdistrikt Anhui gewesen war; Yü Ch'ü-li, der neue Vorsitzende der Plankommission, war seit 1958 Minister für Ölindustrie. Alle drei haben eine militärische Vergangenheit. Yü ist Generalleutnant, Li Generalmajor, der militärische Rang von Chang, der erst in der Kulturrevolution auftaucht, ist unbekannt.

(Weitere Einzelheiten zu diesen und andere Neubesetzungen siehe unter 'Personalien'.)

(41) Erweitertes Sendeprogramm für Minoritäten

Zusätzlich zum khasakischen, nighurischen und mongolischen Inlandsdienst von Radio Peking ist Koreanisch als weitere Minoritätensprache hinzugekommen. Pro Tag werden dreimal 45 Minuten ausgestrahlt (MD, 6.10.).

(42) Chefs der Nachrichten-Agentur "Hsinhua" und der "Volkszeitung"

Während auf den Posten des in der Kulturrevolution seiner Funktion enthobenen ehemaligen Direktors der Nachrichtenagentur "Hsinhua" Wu Leng-shi der erfahrene Presse-Funktionär Chu Mu-chih nachgerückt ist, traf Wu (C.a. Sept.72, S.26) erstmals am 13. Oktober als "führendes Mitglied" der Pekinger Volkszeitung mit britischen Zeitungsverlegern und Chefredakteuren zusammen (Hsinhua engl., 12. und 13.10.72).

Innenpolitik-Taiwan

(43) Chiang Kai-shek erkrankt

Es gibt nicht von der Hand zu weisende Indizien für eine schwere Erkrankung von Chiang Kai-shek: Erstmals, seitdem die Nationalisten 1949 sich in Taiwan niederließen, trat der Generalissimo zu den Feierlichkeiten des Doppelzehnten (Nationalfeiertag) nicht persönlich auf. An seiner Stelle verlas Vizepräsident C.K. Yen die traditionelle Oktoberrede. Madame hatte bereits am 28.9. erklärt, ihr Gatte erhole sich von einer leichten Indisposition; am Nationaltag ließ sie erneut einfließen, daß der Präsident noch der Ruhe bedürfe (FEER, 21.10.).

KULTUR

(44) Aufbau der Universitäten

"Hsinhua" berichtet (NCNA, 26.9.) über den Aufbau und die Arbeitsweise der Pekinger Universität. Das Lehrpersonal umfasse 2000 Personen und unterrichte in 60 Fächern. 1968 sei ein aus Arbeitern und Angehörigen der VBA bestehendes Propagandateam der Mao-Tse-tung-Ideen in die Universität gekommen, um die Studenten und Dozenten bei der Kritik des alten Bildungssystems zu leiten. Der neue KP-Ausschuß der Universität sei 1971 etabliert worden; er wache über die richtige Linie in der Bildungspolitik und organisiere die Studenten zum Einsatz in Fabriken, auf dem Lande und in Einheiten der Armee, auf daß sie dort umerzogen werden. Seit 1970 seien mehr als 4000 neue Studenten aus den Reihen der Arbeiter, Bauern und Soldaten aufgenommen worden. Ihr Durchschnittsalter betrage 20 Jahre. Abgesehen von ihrer Schulbildung hätten sie alle mindestens zwei Jahre, manche sogar bis zu acht Jahre praktische Berufarbeit hinter sich. Sie hätten ihre Bewerbung um Zulassung zum Universitätsstudium an ihrem Arbeitsplatz einzureichen und seien dabei auf die Empfehlungen ihrer Arbeitskameraden angewiesen. Wenn die Leitung des Arbeitsplatzes den Antrag gebilligt habe, liege die letzte Entscheidung bei der Universität. Sämtliche Studenten werden auf Staatskosten untergebracht, ernährt und medizinisch betreut. Wer bereits fünf Jahre oder mehr vorher gearbeitet hat, erhält sein reguläres Gehalt weiter. Die Unterrichtsdauer an der Universität sei vorerst auf 3-4 Jahre festgesetzt. Ein Viertel jeden akademischen Jahres verbringen die Studenten in Fabriken ihres Fachgebietes. Die Studenten und Dozenten befassen sich seit einigen Jahren auch mit der Revision der alten und der Abfassung neuer Lehrbücher. Während die Studenten der Naturwissenschaften und der Technik ihren Arbeitseinsatz in Fabriken ableisten, widmen die Studenten der Philosophischen Fakultät (Studium

der chinesischen Sprache, Geschichte, Philosophie und Volkswirtschaft einen Teil ihrer Studienzeit dem Klassenkampf, der Produktionsarbeit, der Untersuchung sozialer Zustände in den Fabriken, auf dem Lande, in der Armee und in Warenhäusern.

(45) Christentum in China

Sämtliche protestantischen Kirchen in der chinesischen Hauptstadt gehören heute der "Protestantischen Gesellschaft von Peking" an, einer Organisation, welche im Jahre 1958 als organisatorisches Sammelbecken geschaffen wurde. Zur Zeit der kommunistischen Machtübernahme im Jahre 1949 gab es rd. 3 Mio. chinesische Katholiken und etwa 1 Mio. Protestanten - eine Zahl, die sich im Laufe der vergangenen 23 Jahre erheblich verringert hat. In Peking gibt es heute wahrscheinlich nur noch 500 Protestanten, aber auch unter diesen sind nur wenige Kirchgänger (CSM, 12.10.).

Immerhin haben die Kirchen überleben können, und es sollte hervorgehoben werden, daß nie Verfolgungen in dem Ausmaße stattgefunden haben wie etwa in den osteuropäischen Ländern, wo freilich das Christentum wesentlich tiefere Wurzeln geschlagen hatte als in China.

Der Korrespondent John Burns fragte Herrn Yin, einen prominenten Protestanten in Peking, über das Verhältnis der chinesischen Protestanten zum Kommunismus. Die Antwort ließ keinen Zweifel offen: "Ein frommer Gläubiger, ob er nun Christ oder Mitglied einer anderen Religionsgemeinschaft ist, kennt die Unterschiede zwischen dem alten und dem neuen China. Als Chinese muß er sein Vaterland lieben, aber auch die Kommunistische Partei und den Vorsitzenden Mao". Seien aber die Interessen der Kirche und der Kommunistischen Partei, die doch die Loyalität vor allem der jungen Leute für sich monopolisiere, nicht einander kraß entgegengesetzt? Herr Yin:

"Die Kirche gehört Gott, alles kommt von ihm." Wieso hätten sich denn vor der "Befreiung" so relativ viele Chinesen der Kirche angeschlossen? Die Antwort: "Manche Leute wurden Kirchenmitglieder aus Überzeugung, doch die meisten aus durchaus praktischen Gründen, weil sie sich von den Kirchen Vorteile für ihre Karriere versprochen". Nach der Befreiung habe sich die Lage drastisch verändert. - Hat die Kirche in China eine Zukunft? Mr. Yin gab eine salomonische Antwort: "Wenn die Leute an Gott glauben, dann wird es auch weiterhin Kirchen geben. Wenn aber nicht, dann geht es auch mit den Kirchen zu Ende." Seine eigenen Kinder seien vor der Befreiung "Gläubige" gewesen, nun seien sie es nicht mehr.

Im Rahmen der neuen pragmatischen Politik Chou En-lais können die Kirchen auch weiterhin eine Existenzgrundlage finden, falls sie die eigentlich essentielle Bedingung erfüllen, sich von allen ausländischen Einflüssen freizumachen (hierzu vgl. auch C.a. September 72, S.9). Aus diesem Grunde hat die "3-Selbst-Bewegung" (santzu yün-tung 三自运动) unter den Protestanten Chinas relativ schnell Wurzeln schlagen können. Es geht dabei um Selbstunterstützung (die Kirche bekommt keine Zuschüsse. Sie lebt von den Spenden ihrer Mitglieder), um geistliche Selbstversorgung (es ist verboten, unter der Bevölkerung zu missionieren), und um Selbstverwaltung (die protestantische Kirche insgesamt untersteht einem aus 30 Mitgliedern bestehenden Nationalrat, der in Shanghai zusammentritt, sowie aus dessen lokalen Vertretern in den einzelnen größeren Städten Chinas).

Nach wie vor besteht in China verfassungsmäßige Religionsfreiheit. Auch in Art. 28 des Verfassungsentwurfes von 1970 heißt es: "Die Bürger haben das Recht, einer Religion anzugehören, sowie das Recht, keiner Religion anzuhängen. Auch ist es ihnen freigestellt, den Atheismus

zu verkündigen"

Dies verhindert konkrete Angriffe nicht: Radio Hsin-g attackierte unlängst scharf den Klassenfeind, der Sabotage unter dem Deckmantel der Religion betreibt. Das Bezirkskomitee der KPCh hat die Religionspolitik der Partei gründlich studiert und sich zur gewissenhaften Erziehung derer entschlossen, die an der Religion festhalten oder feudalem und abergläubischem Denken anhängen. Durch Propagierung des Materialismus und Atheismus sollen die verbrecherischen Machenschaften des Klassenfeindes aufgedeckt und das feudale und abergläubische Denken der Religionsanhänger beseitigt werden (MD, 18.10.).

WIRTSCHAFT

(46) Finanzielle Förderung der Landwirtschaft

Daß die Parole von der vorrangigen Stellung der Landwirtschaft nicht nur ein leerer Begriff ist, beweisen die neuesten Maßnahmen Pekings zur Strukturförderung: In den vergangenen Monaten wurde die Agrarsteuer von 12% im Jahre 1952 auf 6% herabgesetzt, also halbiert. Der Staat erleichtert aber nicht nur die Steuerlast, sondern leistet auch Zuschüsse, wo immer finanzschwache Gebiete nicht zu ausreichender Selbsthilfe in der Lage sind. Vor allem Wasserbauprojekte und andere landwirtschaftliche Infrastrukturmaßnahmen werden finanziert. Nach offiziellen Angaben lagen die Subventionen des Staates an den Agrarsektor im Zeitraum zwischen 1953 und 1971 um mehr als 23% über den in der gleichen Periode erhobenen Agrarsteuern (BFA/NfA, 12.10.). Leider werden auch hier keine absoluten, sondern nur relative Zahlen gegeben!

(47) Wasserregulierung

Seit 1949 hat China rd. 1700 große und mittlere Stauwerke gebaut, Deiche in einer Länge von 130 000km neu erstellt oder repariert und fast 100 große Hochwasser-Ableitungskanäle angelegt. Überdies wurden 800 000 Kraftstrom- und über 20 Mio. durch Pferde betriebene Pumpbrunnen angelegt. Die Kraftstromerzeugung durch Wasserkraftwerke lag 1970 um 71% höher als 1967; 1971 um 19,5% höher als 1970. 16% des gesamten Kraftstromes werden in rd. 35 000 kleinen Wasserkraftwerken erzeugt (NCNA, 28.9.).

In der Provinz Shantung sind für Irrigationsarbeiten seit dem Winter 1971 bisher insgesamt 10 Mio. Menschen mobilisiert worden, von denen 1 Mio. reguläre Bauarbeiter sind (SWB 11.10.). Auch in der Provinz Hopei wurden seit dem Frühjahr bisher 130 000 Kader und insgesamt 10 Millionen Menschen eingesetzt. Im Autonomen Gebiet Kuangsi waren es 1,32 Millionen Menschen usw. (SWB, 18.10.). Hiernach scheint es, daß die Intensität des Infrastrukturbaus auf dem Lande 23 Jahre nach Gründung der VRCh keineswegs nachgelassen hat. 1958 arbeiteten allein beim Bau von Be- und Entwässerungsanlagen und bei der Aufforstung in China täglich 100 Mio. Menschen.

(48) Schwierigkeiten im Verkehrswesen

Auf dem Gebiete der chinesischen Wirtschaft ist wohl das Verkehrswesen der rückständigste Teil. Obwohl in letzter Zeit von umfangreichen, teils geplanten, teils fertiggestellten Projekten die Rede ist, liegt hier noch vieles im argen, zumal die Eisenbahn das wichtigste Verkehrsmittel ist. Rd. zwei Drittel des chinesischen In-